

KURIER

Herzensangelegenheit auf Chinesisch

Bevor das wichtige Organ krank wird, kann mit Ernährung oder Akupunktur vieles wieder ins Lot gebracht werden.



Akupunktur setzt gezielte Reize.

kommentieren

[+ BOOKMARK](#) [★](#) [t](#) [f](#) ...

In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ist das Herz nicht nur wie im Westen das "Pumporgan", sondern gilt auch als Zentrum von Geist (Shen) und Seele.

"Das Herz deckt für die Chinesen zwei Bereiche ab. Sie sehen auch die Psyche hier beheimatet und nicht nur den Herzmuskel", sagt der Allgemeinmediziner und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kontrollierte Akupunktur, Leopold Dorfer. "Krankheiten des Herz-Funktionskreises sind seit Jahren Todesursache Nummer eins in der

westlichen Welt. Auch stressbedingte Erkrankungen nehmen in erschreckendem Ausmaß zu", sagt der steirische Allgemeinmediziner Peter Aluani, der nächste Woche den internationalen TCM-Kongress in Vösendorf, NÖ, leitet.

Diese etwas andere Sichtweise ermöglichte es gerade in "Herz-Angelegenheiten" regulierend einzugreifen, bevor sich Krankheiten manifestieren. "Die Hälfte meiner Patienten hat gesundheitliche Beschwerden, ohne organische Ursachen - etwa ständiges nächtliches Herzrasen oder Herzschmerzen, aber das EKG zeigt einen gesunden Menschen. Die Patienten bilden sich das aber nicht ein, fühlen sich über längere Zeit hinweg nicht gesund", so Dorfer.

Übergangsbereich

Die WHO definiert diesen Zustand als "Subhealth" - gemeint ist ein "Übergangsbereich zwischen gesund und krank", so TCM-Ärztin Andrea Zauner-Dungl. Und hier könne mit den regulierend wirkenden Methoden der TCM typgerecht gegengesteuert werden. Noch bevor Beschwerden tatsächlich zu schweren Krankheiten wie etwa Herzinfarkt oder Depressionen werden.

Wermutstropfen für viele, die am liebsten eine Tablette schlucken würden, ohne ihren Lebensstil zu verändern: "Wir müssen noch viel mehr vermitteln, dass man auch selbst etwas für seine Gesundheit tun muss. Auf diesem Weg zur persönlichen Lebensbalance kann die TCM Hilfe im Alltag anbieten", so Prim. Helmut Nissel, Präsident der Gesellschaft für Akupunktur und Internist im Wiener Kaiserin-Elisabeth-Spital.

Indes wurden an der MedUni Graz bestimmte Akupunkturpunkte mit einem neuartigen, blauen Laser behandelt. Die Studie zeigte, dass dieser besser als herkömmlicher roter Laser wirkt und den Herzschlag herabsetzen kann.

Artikel vom 25.09.2009 19:33 | KURIER | Ingrid Teufl